

## **Das Volksschulwesen in Traben-Trarbach Von Günther Augustin**

### **1. Schule und Gesellschaft**

Da die Volksschule im Verlaufe ihrer Geschichte keine Eigenentwicklung führte, sondern ihre Gestalt und ihre Wirklichkeit von politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und weltanschaulichen Kräften und von sozialen Gegebenheiten bestimmt wurden, müssen auch diese Einflüsse bei Betrachtung der Volksschule in unserer Stadt näher erläutert werden. Besonders bei der Volksschule gab es eine allzeitige Verpflichtung zum Staatswesen. So konnte in unserem Jahrhundert eine einzige Lehrergeneration diese Abhängigkeit am eigenen Leibe erfahren. Denn allein zwischen dem zweiten und fünften Jahrzehnt wechselte viermal die Staatsform.

Bis 1918 stand die Schule im Zeichen der Monarchie. Was auf dem Koppelschloß des Soldaten stand, galt auch für den Lehrer: Mit Gott für König und Vaterland. Die Bildnisse des Kaisers oder doch des Staatsfürsten schauten von den Stirnseiten der Schulzimmer auf die Kinder, und an Festtagen wehte die Flagge Schwarz-Weiß-Rot. Treue und Liebe zu Kaiser und Reich, König und Vaterland sollten den Unterricht beherrschen. Die Lehrer hatten Treue und Gehorsam geschworen. Daß sie vielfach einer freiheitlicheren Staatsgesinnung näher standen, bedeutete keine Aufkündigung des Gehorsams.

1918 verschwanden die Fürstenhäuser, und die Republik wurde ausgerufen. Jetzt wurde der Lehrer vom alten Eid entbunden und auf den neuen Staat vereidigt. Die Reichsschulkonferenz 1919 entwarf umfangreiche Programme einer fortschrittlichen Erziehung. Rückblickend ist zu fragen, wie die Lehrer innerlich zur Republik standen. Waren nicht wenige einem alten Nationalismus stärker verbunden? Nicht zuletzt dadurch wurde es möglich, daß 1933 Schritt um Schritt die totalitäre Herrschaft sich durchsetzen konnte. Jetzt wurde in den Schulsälen ein Hitlerbild aufgehängt, die Farben der Fahnen wechselten von Schwarz-Rot-Gold wieder zu Schwarz-Weiß-Rot und wurden durch die Hakenkreuzfahne ergänzt. Eine neue Vereidigung war fällig. Der Lehrer der Staatsschule war mehr noch als vorher Diener des Staates, gleichgültig ob begeistert oder entsetzt, ob mit innerer Zustimmung oder mit innerer Ablehnung, wenn er nicht aus dem Dienst ausschied.

1945 versank das totalitäre Regime „über Nacht“ in ein Nichts, sowohl als Staatform als auch im Bewußtsein der Bürger. Die Siegermächte verhalfen den Deutschen erneut zur Demokratie, auf die jetzt wiederum der Lehrer vereidigt wurde. Die Staatsfarben waren wieder die der Republik, und dem Lehrer wurde ein umfangreiches Programm zur demokratischen Erziehung nahegelegt.

Monarchisch - republikanisch nationalistisch demokratisch, so wechselte der Staat seine Gestalt, und der Lehrer folgte dem Wechsel mit seinen Schwüren. Verstehen wir doch unter diesem Aspekt die oft menschliche Tragik des Erziehers, der allein seinem pädagogischen Ethos verpflichtet sein sollte. Bevor auf die Schulgeschichte unserer Stadt eingegangen werden kann, sollte man sich dieser Vorüberlegungen bewußt werden, denn auch die Schulen unserer Stadt waren und sind immer nur so gut oder so schlecht wie die sie tragende Gesellschaft.

### **2. Von der Regionalität zur Funktionalität**

Das untere Schulwesen in unseren Heimatgemeinden stand immer im Schatten der hiesigen Lateinschule. Wohl war die Volksschule als *infima*, als unterste Klasse, mit dieser eng verbunden, so wurde sie doch später immer nur nebenher und ganz unvollständig erwähnt. In beiden Gemeinden bestanden evangelische Schulen, daneben in Traben seit 1818 eine katholische Volksschule. Zu dieser Zeit gab es in Traben etwa 18 und in Trarbach 16 katholische Schulkinder. 1846 wurde in Trarbach dem Antrag des katholischen Kirchenvorstandes entsprochen und eine einklassige katholische Volksschule eingerichtet.

Simultan wurden die Volksschulen der zwei Stadtteile 1875 und 1877 durch Aufhebung der bis dahin bestehenden Konfessionsschulen. Dies ist deshalb besonders zu erwähnen, da die Simultanschule bis heute in Traben und in Trarbach alle Regierungsformen und Konfessionskämpfe überstanden hat. Die Schulchronik von Trarbach weiß darüber wie folgt zu berichten: *Auf Anregung des Bürgermeisters Selbach vom 15. Januar 1872 genehmigte die Königliche Regierung zu Koblenz die Kombinierung der beiden katholischen Schulen von Traben und Trarbach. In einer vereinigten Sitzung der*

Gemeindevertretungen von Traben und Trarbach und in Abwesenheit des Landrates Knebel von Zell am 11. März des Jahres wurde beschlossen:

1. von der Stadtverordnetenversammlung von Trarbach mit zehn gegen eine Stimme: die Königliche Regierung zu bitten, die hiesige katholische Schule aufzuheben und mit den evangelischen Schulen zu einer Simultanschule zu vereinigen, und zwar in der Weise, daß eine Lehrerstelle mit einem katholischen Lehrer und die übrigen mit evangelischen Lehrern besetzt würden.
2. Von den Gemeindevertretern von Traben einstimmig: „die Königliche Regierung zu bitten, von einer Combinierung der beiden katholischen Schulen Abstand zu nehmen und die katholischen Schüler den evangelischen Schulen zu überweisen.

Zunächst wurde dieses Begehren von der Königlichen Regierung abgelehnt. Die Gemeindevertretungen erhoben Einspruch. Erst nachdem der katholische Lehrer von Trarbach verstarb, kam es im Jahre 1875 zur endgültigen Vereinigung. Damals betrug die Schülerzahl in Trarbach in drei Klassen 230 evangelische Kinder und 16 katholische, in Traben 166 evangelische und 22 katholische Kinder.

Der Allerhöchste Erlaß seiner Majestät Kaiser Wilhelms 1. vom 12. Mai 1904, wonach die Landgemeinde Traben mit der Stadtgemeinde Trarbach zu vereinigen sei, hat das Volksschulwesen und seine Organisation jahrzehntelang nicht berührt. Auf beiden Seiten des Flusses spielte sich bis 1962 das schulische Eigenleben unbeeinflusst ab. Ausgenommen davon sind die Jahre 1934 bis 1945, in denen die beiden Volksschulen unter einer Leitung zusammengefaßt waren.

	Traben		Trarbach
1899 - 1925	Philipp Gebhardt	1875 - 1907	Philipp Simon
1925 - 1933	Leo Johann Hilgert	1907 - 1922	Carl Schmidt
1933 (März - Mai)	Rudolf Weirich	1912 - 1913	Philipp Gebhardt, Traben
1933 - 1945	Schulleitung in Trarbach	1913 - 1944	Richard Rau (1933 - 1944 auch Schulleiter von Traben)
1945 - 1948	Rudolf Weirich	1945 - 1948	Josef Ockenfels
1948 - 1949	Josef Ockenfels	1948 - 1956	Heinrich Klages
1949 - 1964	Hermann Müller	1956 - 1960	Ludwig Schäfer
1964 - 1969	Günther Augustin	1960 - 1969	Hugo Gaul
1969 - 1970	Ingeborg Heitz /Heinz Wiedemann	1969 - 1970	Günther Augustin
<b>Grundschule Traben-Trarbach: seit 1970 Heinz Wiedemann</b>			
<b>Hauptschule Traben-Trarbach: seit 1970 Günther Augustin</b>			

**Tabelle 1: Die Schulleiter der Volksschulen Traben und Trarbach**

Damals geschah es zum ersten Male, daß Kinder der beiden Stadtteile über die Brücke in die Schule gehen mußten; so war es im Stadtrat beschlossen worden. An der Tatsache aber, daß die Volksschule 1 in Traben und die Volksschule 2 in Trarbach gelegen waren, hatte auch die Personalunion der Schulleitung nichts geändert. Im Gegenteil herrschte zwischen den beiden Schulen bis zum Ende ihres Bestehens eine gewisse Rivalität, die sich besonders bei sportlichen und sonstigen gemeinsamen Veranstaltungen zeigte. Zwischen den Kindern wurden die Gegensätzlichkeiten oft in Händeln und Raufereien ausgetragen.

Das änderte sich fast schlagartig, als im Jahre 1962 die erste Funktionalreform innerhalb des Volksschulwesens zustande kam. Dazu die Schulchronik von Traben: Vom Herbst 1961 an wurden im Lande Rheinland-Pfalz Maßnahmen zur Leistungssteigerung eingeleitet. Sie beabsichtigten eine versuchsweise Zusammenfassung der Oberstufen zu Jahrgangsklassen, wo örtliche Möglichkeiten dies zuließen. Dem Elternbeirat der beiden Schulen wurden diese Pläne vorgetragen, um in unserer Stadt eine Zusammenführung beider Volksschulen in der Oberstufe zu erreichen. Dadurch sollte die Bildung von selbständigen 5., 6., 7. und 8. Schuljahrsklassen ermöglicht werden. Da die Volksschule 2 (Schottstraße) nach Fertigstellung mit modernen Arbeitsräumen, besonders für Naturlehre, Werken

und Zeichnen, sowie der neuen Schulküche ausgestattet ist, sollen das 7. und das 8. Schuljahr, gebildet aus Kindern beider Stadtteile, dort beschult werden, während die in gleicher Weise zusammengesetzten Schuljahre 5 und 6 an der Volksschule 1 (Kirchstraße) unterrichtet werden. In einer Elternversammlung in Trarbach hat man die vorgeschlagene Lösung einstimmig und fast ohne Aussprache bejaht. In Traben war die Entscheidung wesentlich umstrittener. Es wurden Gegenargumente vorgebracht, die zumeist in der Weite des Schulweges lagen. Bei der Abstimmung erhoben sich 94 Hände für die neue Lösung, elf waren dagegen und eine Stimme enthielt sich. Am 2. Mai 1962 mit Beginn des Schuljahres wurde diese Regelung in Traben-Trarbach gültig. Die erste funktionale Schulreform in Traben-Trarbach galt zunächst als Versuch und hatte mehrere Grundbedingungen:

Die Grundschulklassen der Schuljahre 1 - 4 wurden von der Reform nicht berührt.

Der Status beider Volksschulen blieb gewahrt. Keine der beiden Schulen erlitt hinsichtlich Leitung und Lehrkörper eine Veränderung. Jede Schule war sechsklassig mit einem Hauptlehrer als Schulleiter.

Die Zugehörigkeit der Kinder zu ihren Kirchengemeinden änderte sich durch die Zusammenlegung nicht.

Volksschule Traben		Volksschule Trarbach	
1. Schuljahr	35 Kinder	1. Schuljahr	29 Kinder
2. Schuljahr	41 Kinder	2. Schuljahr	35 Kinder
3. Schuljahr	31 Kinder	3. Schuljahr	33 Kinder
4. Schuljahr	33 Kinder	4. Schuljahr	47 Kinder
5. Schuljahr	30 Kinder	7. Schuljahr	42 Kinder
6. Schuljahr	29 Kinder	8. Schuljahr	35 Kinder
<b>6 Klassen</b>	<b>199 Kinder</b>	<b>6 Klassen</b>	<b>221 Kinder</b>
<b>Tabelle 2: Schülerzahlen und Klassenverteilung</b>		<b>1962</b>	

Rückblickend kann gesagt werden, daß diese Reform innerhalb der Stadt niemals in Frage gestellt wurde und bis zum Jahre 1970 Gültigkeit hatte. Kinder und Eltern der Oberstufe akzeptierten das Hinüber und Herüber, und der Gedanke der Gemeinsamkeit einer Stadt konnte sich bedeutend festigen.

Das Jahr 1966 war geprägt von zwei Kurzschuljahren. Der Landtag von Rheinland-Pfalz hatte mit großer Mehrheit beschlossen, den Schuljahresbeginn auf den 1. August festzusetzen und schrieb für die allgemeinbildenden Schulen zwei jeweils nur acht Monate dauernde Kurzschuljahre vor: 1. April bis 30. November 1966 und 1. Dezember bis 31. Juli 1967. Gleichzeitig wurde das neunte Pflichtschuljahr eingeführt. Beide Kurzschuljahre galten damals als Opfer, das für die Einheitlichkeit des Schuljahres in allen Bundesländern und in ganz Europa erbracht werden mußte.

Durch die schulorganisatorische Entwicklung gab es seit 1967 das Neunte Schuljahr in Traben-Trarbach. Es wurden zwei Klassen, nach Geschlechtern getrennt, gebildet. Die Jungenklasse besuchten 29 Schüler aus Traben-Trarbach (mit Wolf und Kautenbach), Enkirch, Starkenburg, Wolf und Kövenig; in der Mädchenklasse sind 27 Schülerinnen. Neben dem Englischunterricht, der in Traben-Trarbach seit mehreren Jahren erteilt wird, gibt es Arbeitsgemeinschaften im Werken, Experimentieren, in Deutsch und im Rechnen. Die Bildungsarbeit ist ausgerichtet auf den Nachwuchsbedarf des einheimischen Handels und des hochqualifizierten Handwerks. Mit dem Schülertransport gab es gewisse Anfangsschwierigkeiten, aber Kreis und Schulbehörden waren bemüht, sie zu beseitigen.

Mit dem Schuljahr 1966 endete der Unterricht in den Schuljahren 5 - 8 der Volksschulen Kautenbach und Wolf. Die Kinder aus den beiden Orten mußten ab dem Schuljahr 1967/68 die Volksschulen in Traben-Trarbach besuchen.

Die Gebietsreform vom 8. Juni 1969 brachte auch den Schulen einschneidende Veränderungen. Seit diesem Tage gehörte die Stadt nicht mehr zum Kreis Zell, sondern in den neugebildeten Großkreis Bernkastel-Wittlich. Die Volksschulen wurden der oberen Schulaufsicht bei der Bezirksregierung in

Trier unterstellt. Die untere Schulaufsicht liegt seitdem bei den Schulräten in der Kreisverwaltung Wittlich.

Das Ende der Volksschulen in der Stadt Traben-Trarbach datiert auf den 1. August 1970. Dieser Tag wird in die Geschichte der Schulen Traben-Trarbachs als ein ganz besonderer Tag eingehen. Durch Verfügung der Bezirksregierung Trier wurde das Volksschulwesen der Stadt neu geregelt: Es gibt seitdem eine Hauptschule Traben Trarbach (5. bis 9. Schuljahr), zunächst noch untergebracht in den Räumen der Volksschule 2, Schottstraße, und eine Grundschule Traben-Trarbach (1. bis 4. Schuljahr), untergebracht in der Volksschule 1, Kirchstraße, in Traben. Im Jahre 1972 wurden die beiden Grundschulen in Kautenbach und Wolf geschlossen (Org. Vfg. d. Bez.-Reg. Trier). Die Kinder aus diesen Ortsteilen zogen in die nunmehr dreizügige Grundschule der Klassen 1-4 in Traben-Trarbach ein, begleitet von Kindern aus Kövenig, das dem Grundschulverband Traben-Trarbach zugeschlagen wurde, obwohl es zur Gemeinde Kröv gehört. Seitdem ist für das gesamte Stadtgebiet mit Einschluß von Kövenig nur noch eine Grundschule zuständig, deren Trägerschaft seit dem 1. Januar 1976 bei der Verbandsgemeinde Traben-Trarbach liegt. Ihr neues Domizil fand die Grundschule, nachdem das Schulhaus in der Kirchstraße trotz eines 1973 zusätzlich errichteten Schulpavillons für zwei Klassen zu eng geworden war, 1978 im Gebäude der Realschule (Neue Straße), das die Verbandsgemeinde 1977 vom Kreis übernommen hatte. Das 1904 gebaute Schulhaus in der Kirchstraße wurde verkauft und im Januar 1982 abgerissen.

Die Hauptschule Traben-Trarbach betreut seit dem Jahre 1970 in ihrem Schulbezirk Kinder aus der Stadt Traben-Trarbach mit den Ortsteilen Wolf und Kautenbach sowie Kinder aus Enkirch, Kövenig, Burg und Starkenburg.

Sie wurde zunächst zweizügig angelegt. Aus räumlichen Gründen mußten zwei Klassen in die ehemalige Berufsschule in der Reißbacher Straße ausquartiert werden. Seit dem 18. Januar 1971 konnten zwei Klassenräume in dem neuerrichteten Schulpavillon auf dem Schulhof Schottstraße bezogen werden.

Klasse 5a	41 Kinder	Klasse 7b	33 Kinder
Klasse 5b	39 Kinder	Klasse 8a	25 Kinder
Klasse 6a	41 Kinder	Klasse 8b	29 Kinder
Klasse 6b	39 Kinder	Klasse 9a	30 Kinder
Klasse 7a	35 Kinder	Klasse 9b	

31 Kinder Insgesamt: 343 Kinder in 10 Klassen

**Es kommen aus:**

Traben-Trarbach	170 Kinder	Enkirch	74 Kinder
Wolf	30 Kinder	Kövenig	19 Kinder
Kautenbach	23 Kinder	Burg	17 Kinder
Starkenburg	11 Kinder		

**Tabelle 3: Schülerzahlen, Klassenaufteilung und Schülerwohnorte der Hauptschule Traben-Trarbach 1970**

Dem chronischen Raummangel wurde im Jahre 1977 durch den Umzug in das neue Schulzentrum an der Köveniger Straße abgeholfen, das seit April 1978 sowohl die inzwischen vierzügige Hauptschule der Klassen 5 - 9 (Einzug November 1977) als auch die zweizügige Realschule beherbergt. Der Schulbezirk der Hauptschule, der über Traben-Trarbach (mit Wolf und Kautenbach) hinaus die Orte Kövenig, Enkirch, Burg und Starkenburg umfaßt hatte, wurde nun um die Orte Kröv, Reil und Kinheim erweitert. Diese Lösung, die auf den Widerstand der an eigener Hauptschule interessierten Gemeinden gestoßen war, konnte sich, nicht zuletzt mit Unterstützung des Kreises als Träger der Haupt- und Realschule, durchsetzen, wie folgende Auswahl aus Zeitungsüberschriften der Jahre 1971 bis 1977 zeigt:

7. Juni 1971: Startschuß für Schulzentrum Traben- Trarbach. Baureife Pläne wurden erläutert. 1972 kann mit dem Bau begonnen werden. Landrat Gestrich: Die Zeit kleiner Hauptschulen ist vorbei.

Juli 1971: Scharfer Schuß auf den Schulverband Traben- Trarbach. Verbandsgemeinde Kröv-Bausendorf will Rechtsmittel gegen Organisationsverfügung einlegen.

4. Februar 1972: Elternbeiräte decken Mißstände auf. Wir fordern eigene Hauptschule für die Verbandsgemeinde Kröv - Bausendorf

6.Dezember 1972: Kritik an vorgesehener Lösung der Hauptschulfrage. Bürgermeister Schnitzius, Kröv, referierte über Schulfragen.

23. Mai 1973: Hauptschulfrage: Keine Berufung. Verbandsgemeinderat Kröv tagte. Elternbeiräte wurden gehört.

23. Dezember 1974: Für einen gleichzeitigen Baubeginn ... der Haupt- und Realschule sowie des Erweiterungsbaues des Staatlichen Gymnasiums Traben-Trarbach. Antrag der SPD-Fraktion im Verbandsgemeinderat.

31. Juli 1975: Was lange währt, wird endlich gut: Erster Spatenstich für Schulzentrum. In Traben-Trarbach entstehen vierzügige Hauptschule und zweizügige Realschule . Ministerium unterteilt ersten Bauabschnitt. Zwischenfinanzierung des Kreises. Landrat Gestrich führte erste Raupenbewegung aus.

21.November 1975: VG-Rat: Bedenken nicht ausgeräumt. Stimmen aus Kröv zum Bau der Hauptschule Traben- Trarbach.

16. Mai 1977: Schulzentrum ist im November bezugsfertig. Erster Bauabschnitt kostete 10 Millionen DM.

3. November 1977: Ein hochmodernes Schulzentrum wurde gebaut. Hauptschule bereits eingezogen. Realschule folgt.

Klasse 5a	39 Kinder	Klasse 7c	31 Kinder
Klasse 5b	40 Kinder	Klasse 7d	31 Kinder
Klasse 5c	40 Kinder	Klasse 8a	37 Kinder
Klasse 5d	später gebildet	Klasse 8b	36 Kinder
Klasse 6a	35 Kinder	Klasse 8c	33 Kinder
Klasse 6b	37 Kinder	Klasse 8d	36 Kinder
Klasse 6c	33 Kinder	Klasse 9a	35 Kinder
Klasse 6d	35 Kinder	Klasse 9b	33 Kinder
Klasse 7a	32 Kinder	Klasse 9c	27 Kinder
Klasse 7b	32 Kinder	Klasse 9d	26 Kinder

**Insgesamt: 648 Kinder in 20 Klassen**

#### Es kommen aus:

Traben-Trarbach	180 Kinder	Burg	29 Kinder
Kröv	155 Kinder	Kövenig	16 Kinder
Reil	93 Kinder	Starkenbourg	4 Kinder
Enkirch	71 Kinder	Wolf	49 Kinder
Kinheim	32 Kinder	Kautenbach	19 Kinder

**Tabelle 4: Schülerzahlen, Klassenaufteilung und Schülerwohnorte der Hauptschule Traben-Trarbach 1977/78**

Die offizielle Einweihung des Schulzentrums erfolgte am 4. Juli 1978, nachdem auch die Realschule am 10. April 1978 eingezogen war.

Die Festansprache hielt Staatssekretär Dr. Stollenwerk vom Kultusministerium; die Gesamtkosten betragen 12 Millionen DM. Eine Sporthalle wurde dem Bau angeschlossen und am 20. Februar 1981 eingeweiht. Für die Schüler aus den entfernter liegenden Ortschaften sind neun Schulbusse im Einsatz.

### 3. Die Schülerzahlen

Im Jahre 1904 sahen die Zahlen in den beiden Schulsystemen wie folgt aus:

Trarbach: 401 Kinder; davon 328 evangelisch und 73 katholisch. Die Schule hatte sieben Klassen, wovon in der kleinsten 51 und in der größten 63 Kinder unterrichtet wurden.

Traben: 402 Kinder; davon 328 evangelisch und 74 katholisch. Es wurde in sieben Klassen unterrichtet, davon hatte die kleinste Klasse 50 Kinder und die größte 74 Kinder.

Diese Zahlen blieben bis Anfang der zwanziger Jahre ziemlich gleichmäßig, fielen dann aber deutlich ab und erreichten 1925/26 ihren Tiefststand:

Trarbach: 213 Kinder, davon 157 evangelisch und 56 katholisch.

Traben: 203 Kinder, davon 148 evangelisch und 55 katholisch. Im Stadtbereich gab es nur noch elf Klassen und elf Lehrpersonen.

Interessant werden die Zahlen im Jahre 1940 / 41

Trarbach: 248 Kinder, davon 170 evangelisch, 74 katholisch und vier gottgläubig.

Traben: 208 Kinder, davon 145 evangelisch, 60 katholisch und drei gottgläubig.

Gottgläubige Kinder werden zum ersten Male 1935 gezählt und erreichen mit 22 im Jahre 1942 / 43 ihre Höchstzahl.

Jüdische Kinder werden in den zwanziger Jahren nur ganz vereinzelt aufgeführt, erreichen mit sechs Kindern im Jahre 1938 ihren Höchststand und sind danach nicht mehr aufgeführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erleben die Schülerzahlen eine starke Aufwärtsentwicklung. 1947/48 sind eingeschult in:

Trarbach: 424 Kinder, davon 299 evangelisch, 113 katholisch und zehn ohne Konfession in acht Klassen.

Traben: 400 Kinder in sieben Klassen.

In den Folgejahren liegen die Schülerzahlen im Stadtteil Traben immer höher als in Trarbach, so zum Beispiel 1957/58, als in Trarbach 194 Kinder, Traben aber 262 Kinder die Volksschulen besuchten.

Seit der ersten Funktionalreform von 1962, in deren Verlauf die Jahrgangsklassen 5 und 6 in Traben, die Klassen 7 und 8 in Trarbach jeweils zentral für das gesamte Stadtgebiet zusammengefaßt wurden (vgl. Tabelle 2), läßt sich die Kinderzahl an den einzelnen Schulen nicht mehr auf die einzelnen Stadtteile beziehen. Der Fortschritt im Schulwesen wird aber an der Klassenbelegstärke erkennbar, die sich seit 1904 drastisch verringert hat, wofür nicht allein die gesunkene Schülerzahl als Ursache namhaft gemacht werden darf.

Klasse			
	Ia	44 Kinder	Frau Wagener
	Ib	42 Kinder	Herr Käss
	IIa	46 Kinder	Frau Augustin
	IIb	45 Kinder	Herr Wiedemann
	IIIa	49 Kinder	Frau Heitz
	IIIb	49 Kinder	Frau Marhoffer
	IVa	35 Kinder	Frau Wiedemann
	IVb	33 Kinder	Herr Pfalzgraf

**343 Kinder: 196 Jungen; 147 Mädchen; 203 evangelisch und neuapostolisch, 140 katholisch.**

**Tab. 5: Klassenstärke und Klassenaufteilung der Grundschule Traben-Trarbach 1970**

Mit der Auflösung der Volksschulen im Jahre 1970 läßt sich zunächst für die Grundschule Traben-Trarbach eine vorübergehend steigende Schülerzahl pro Klasse feststellen. Sie konnte im Jahre 1972 nach Übernahme der Grundschüler aus Wolf und Kautenbach dadurch verringert werden, daß die gestiegene Gesamtschülerzahl die Aufteilung in drei Züge pro Klassenjahrgang ermöglicht hat.

Klasse			
	Ia	34 Kinder	Frau Marhoffer
	Ib	35 Kinder	Fräulein Müller
	Ic	35 Kinder	Herr Hammer
	IIa	29 Kinder	Herr Burg
	IIb	32 Kinder	Herr Pfalzgraf
	IIc	28 Kinder	Frau Zang
	IIIa	48 Kinder	Frau Wagener
	IIb	49 Kinder	Herr Käss
	IVa	36 Kinder	Frau Augustin
	IVb	35 Kinder	Herr Wiedemann
	IVc	34 Kinder	Herr Zang

**395 Kinder: davon 226 Jungen, 169 Mädchen; davon 232 evangelisch und neuapostolisch, 163 katholisch.**

**Tabelle 6: Klassenstärken und Klassenaufteilung (dreizügig) der Grundschule Traben-Trarbach nach 1972**

Im Hinblick auf die konfessionelle Streuung ist allerdings zu beobachten, daß sich das Zahlenverhältnis der evangelischen zu den katholischen Schülern einander anzugleichen beginnt. Während im Jahre 1904 der Anteil der evangelischen Kinder in beiden Traben-Trarbacher Volksschulen bei 81,7 Prozent, der der katholischen Kinder bei 18,3 Prozent gelegen hatte, lag das konfessionelle Verhältnis im Jahre 1970 (vgl. Tabelle 5) an der vereinten Traben-Trarbacher Grundschule bei 59,2 Prozent evangelischer und neuapostolischer Schüler, während der Anteil der katholischen Schüler auf 40,8 Prozent gestiegen, in absoluten Zahlen - bei sinkender Schülerzahl insgesamt - nahezu gleichgeblieben war. Nach Eingemeindung der Orte Kautenbach und Wolf hat sich dieses Verhältnis noch geringfügig mit 58,7 Prozent evangelischer und neuapostolischer und 41,3 Prozent katholischer Schüler angeglichen (vgl. Tabelle 6).

Hinsichtlich der Klassenbelegzahlen sahen im Jahre 1970 die Verhältnisse an der Hauptschule sehr viel günstiger aus als an der Grundschule (vgl. Tabellen 3 und 5). Diese Situation verbesserte sich noch mit dem Umzug ins neue Schulzentrum (vgl. Tabelle 4), von dessen 648 Hauptschülern im Schuljahr 1977/78 nur noch 248 Kinder aus dem Stadtgebiet selbst gekommen sind.

Quellen: Schulakten, Schulchroniken, Mittelmosel-Zeitung.